



Quartetto

# Borodin Quartet

Mittwoch, 25. März | 20:00



Quartetto

## **Borodin Quartet**

**Nikolai Sachenko** Violine

**Sergei Lomovsky** Violine

**Igor Naidin** Viola

**Vladimir Balshin** Violoncello

Mittwoch, 25. März | 20:00

Pause gegen 20:45

Ende gegen 21:40

## Programm

### **Alexander Borodin (1833–1887)**

Streichquartett Nr. 1 A-Dur (1874–79)

- I. Moderato Allegro
- II. Andante con moto
- III. Scherzo Prestissimo
- IV. Andante Allegro risoluto

### **Sergej Rachmaninow (1873–1943)**

I. Romanze. Andante espressivo  
aus: Streichquartett Nr. 1 g-Moll (1889)

Pause

### **Johannes Brahms (1833–1897)**

Streichquartett Nr. 3 B-Dur op. 67 (1875)

- I. Vivace
- II. Andante
- III. Agitato (Allegretto non troppo) – Trio
- IV. Poco Allegretto con Variazioni – Doppio Movimento

## **Meisterhafter Autodidakt – Alexander Borodin: Streichquartett Nr. 1 A-Dur**

Alexander Borodin ist eine der schillerndsten Figuren der russischen Romantik. Er komponierte Sinfonien, zahlreiche Lieder, Klavierwerke, die populäre »Steppenskizze aus Mittelasien« und die Oper »Fürst Igor« mit den berühmten »Polowetzer Tänzen«. Dabei war die Musik für den unehelichen Sohn eines russischen Fürsten nur ein Hobby, im Hauptberuf war er Chemiker und Mediziner. In seiner Heimatstadt St. Petersburg promovierte er zum Doktor der Medizin, später wurde er dort zum Professor der Chemie berufen. Dazwischen reiste er zur Fortbildung nach Heidelberg, lernte seine Frau kennen, eine hervorragende Pianistin, und besuchte die Oper in Mannheim. Später traf er auf einer Studienreise nach Weimar auf Franz Liszt, der kaum glauben konnte, dass Borodin seine 1. Sinfonie als musikalischer Autodidakt geschrieben hatte.

Seine Streicherkammermusik komponierte er dabei für seine eigenen musikalischen Bedürfnisse, denn Borodin war nicht nur Mediziner und Komponist, sondern spielte auch leidenschaftlich Cello. Viel Zeit zum Komponieren blieb ihm vermutlich nicht, das könnte zumindest den relativ langen Entstehungsprozess seines 1. Streichquartetts erklären, das er zwischen 1874 und 1879 zu Papier brachte und der Frau seines Komponistenkollegen Nikolai Rimski-Korsakow widmete. Darin orientiert sich Borodin hörbar an den späten Quartetten von Beethoven, der in der Nachfolge von Haydn und Mozart die Messlatte in Sachen Streichquartett ganz schön hochgehängt hatte. Gleich das Hauptthema des 1. Satzes erinnert deutlich an ein Motiv aus dem Finale von Beethovens Quartett op. 130. Der langsame Satz ist ein schwermütiger Gesang mit russischer Färbung und einem mysteriösen Mittelteil, das folgende Scherzo ein rasendes Perpetuum mobile mit allerhand originellen Klangeffekten, darunter gläserne hohe Flageolett-Töne. Rhythmisch pointierte Spielfreude beherrscht das abschließende Finale.

## Leidenschaftliche Emotionen – Sergej Rachmaninow: Romanze

Über kaum einen Komponisten des 20. Jahrhunderts wurde derart zwiespältig debattiert, wie über das pianistische Wunderkind Sergej Rachmaninow. Während er als Jahrhundertbegabung am Klavier quasi unangreifbar war, stand der Komponist Rachmaninow lange im Schatten des prankenhaften Tastenvirtuosen. Und mehr noch: Die spezifischen Eigenarten seiner Tonsprache stießen bei nicht wenigen Kritikern auf unverhohlene Ablehnung. Oder anders gesagt: Zu einer Zeit, in der Schönberg seine Zwölftonphilosophie postulierte, provozierte Rachmaninow mit seinem Bekenntnis zu Emotion, Schönheit und Leidenschaft – und wurde prompt unter den Generalverdacht von Kitsch und Trivialität gestellt. Er selbst antwortete auf derlei Anfeindungen einmal lapidar: »Beim Niederschreiben meiner Musik versuche ich ständig, so einfach und direkt das zu sagen, was mir am Herzen liegt. Sei es Liebe, Bitterkeit, Trauer oder Religion; diese Gefühle werden Teil meiner Musik, und sie wird entweder schön, bitter, traurig oder religiös.« Von ungebremster Emotion durchglüht ist dann auch die Romanze g-Moll, die Rachmaninow noch als Student am Konservatorium in Moskau komponierte, als einen von zwei Streichquartettsätzen komponierte. Als Spielanweisung hat er *Andante espressivo* über den Satz notiert, in dem alle vier Streicher mit Dämpfer spielen, was dem Klang eine fast unwirklich schöne Aura verleiht. Diese Musik klingt mal schmerzlich-schön, mal lyrisch verträumt – und steigert sich mit großer Emphase zu einem innigen Liebesduett von Geige und Cello.

# Späte Meisterschaft – Johannes Brahms: Streichquartett Nr. 3 B-Dur op.67

Als Brahms im 19. Jahrhundert die kompositorische Bühne betrat, gab es für das Streichquartett bereits eine ausgeprägte Gattungstradition durch Haydn, Mozart und vor allem Beethoven. Für jemanden wie Brahms, den selbstkritischen Zauderer, was das keine leichte Aufgabe. Fast 15 Jahre brauchte er für seine 1. Sinfonie, weil ihm der »Riese« Beethoven das Leben so schwer machte. Und auch als er seine ersten offiziell gezählten Streichquartette vorlegte, die beiden Quartette des Opus 51, war er bereits 40 Jahre alt, ein gereifter Komponist also, mit einem ausgeprägten Personalstil. Die Beschäftigung mit der Gattung reicht jedoch schon sehr viel länger zurück, denn wir wissen, dass er seinem Freund und Mentor Robert Schumann bereits viele Jahre zuvor ein Quartett in B-Dur gezeigt hat und selbst einmal behauptet hat, dass er in der Zwischenzeit »mehr als 20 Quartette« geschrieben, diese jedoch vernichtet habe. Typisch Brahms eben!

Dafür ist ihm mit den beiden Quartetten des Opus 51 gleich ein Meilenstein in der Kammermusik der Beethoven-Nachfolge gelungen. Zwei Jahre später begann Brahms dann mit der Komposition seines 3. Streichquartetts, das zugleich sein letztes ist. Die Arbeit dran fesselte ihn so sehr, dass er dafür sogar eine geplante Italienreise verschob. Nach dem kunstvoll verschlungenen Kontrapunkt in den Vorgängerwerken zeigt sich das Streichquartett B-Dur deutlich schlichter. Das Hauptthema des langsamen Satzes erinnert zum Beispiel an eines der »Lieder ohne Worte« von Mendelssohn. Und am Anfang des 1. Satzes verweist Brahms auf das heiter-unterhaltsame »Jagd-Quartett« von Mozart. Allerdings bekommt das Werk einen insgesamt dunklen Anstrich, weil Brahms hier häufig Gebrauch vom tiefen Register macht und der Bratsche eine auffällig exponierte Rolle gibt.

*Björn Woll*



### **Borodin-Quartett**

Das Borodin-Quartett wurde 1945 von vier Studenten des Moskauer Konservatoriums gegründet und zählt nach wie vor zu den wenigen etablierten Kammerensembles, die auf eine ununterbrochene, jahrzehntelange Geschichte zurückblicken können. In diesen acht Jahrzehnten ist das Borodin-Quartett seinem Anspruch an klangliche Schönheit, technische Exzellenz und tiefgründige Musikalität treu geblieben. Der Zusammenhalt und die Vision des Ensembles haben trotz wiederholter personeller Veränderungen Bestand, nicht zuletzt dank des gemeinsamen Erbes, das seine Mitglieder aus ihrer Ausbildung am Moskauer Konservatorium mitbringen. Die derzeitigen Mitglieder des Quartetts sind Nikolai Sachenko, Sergei Lomovsky, Igor Naidin und Vladimir Balshin.

Im Jahr 2025 feierte das Borodin-Quartett sein 80-jähriges Bestehen: Seit jeher wird das Quartett für seine unvergleichlichen Interpretationen geschätzt.

Seine tiefgründigen Interpretationen von Beethoven und Schostakowitsch sind maßstabsetzend. Genauso aber sind die vier

Musiker in der Musik von Mozart bis Strawinsky zuhause. Das Quartett ist weithin für seine authentische Interpretation russischer Musik bekannt und erntet weltweit begeisterte Kritiken; die Frankfurter Allgemeine Zeitung schreibt über sie: »Hier haben wir nicht vier einzelne Musiker, sondern ein einziges sechzehnsaitiges Instrument von großer Virtuosität«.

Die Verbindung des Quartetts mit Schostakowitschs Kammermusik ist zutiefst persönlich, da sie durch eine enge Beziehung zum Komponisten angeregt wurde, der das Studium jedes einzelnen seiner Quartette persönlich begleitete. Die als maßgebend geltenden Interpretationen des Quartetts, die den gesamten Zyklus von Schostakowitschs Quartetten umfassen, wurden weltweit aufgeführt, unter anderem in Wien, Zürich, Frankfurt, Madrid, Lissabon, Sevilla, London, Paris und New York. Die Idee, einen vollständigen Zyklus von Schostakowitschs Quartetten aufzuführen, ging vom Borodin Quartett aus.

In den vergangenen Spielzeiten hat sich das Ensemble wieder einem breiteren Repertoire zugewandt, darunter Werke von Schubert, Prokofjew, Borodin und Tschaikowski, und wird weiterhin an bedeutenden Spielstätten weltweit begeistert empfangen und gefeiert. Neben der Aufführung von Quartettwerken arbeitet das Borodin-Quartett regelmäßig mit anderen renommierten Musikern zusammen, um das kammermusikalische Repertoire weiter zu erkunden.

Zu ihren Partnern zählten unter anderem Sviatoslav Richter, Yuri Bashmet, Michael Collins, Alexei Volodin, Elisabeth Leonskaja und Christoph Eschenbach. Das Quartett erhält zudem regelmäßig Einladungen, Meisterkurse zu geben und als Jurymitglieder bei bedeutenden internationalen Wettbewerben mitzuwirken.

Zu den jüngsten Auftritten zählen Konzerte im BOZAR in Brüssel, dem Berliner Konzerthaus, der Liszt-Akademie in Budapest, dem Muziekgebouw Eindhoven, dem Tivoli Vredenburg Utrecht, der Philharmonie de Paris und dem Concertgebouw Amsterdam. Das Quartett hat darüber hinaus im Dezember 2025 eine große Tournee durch China unternommen.

Die Veröffentlichung des Quartetts mit Werken von Borodin, Schubert, Webern und Rachmaninow wurde 2005 für einen Grammy in der Kategorie »Best Chamber Performance« nominiert.

Das Borodin Quartett hat über mehrere Jahrzehnte hinweg ein großes Aufnahmerepertoire für unterschiedliche Labels erarbeitet. Darunter die Gesamtaufnahme der Beethoven-Streichquartette oder die Aufnahme des gesamten Schostakowitsch-Streichquartettzyklus.

Bei uns war das Quartett zuletzt 2019 zu Gast.

## März

So  
29.03.2026

18:00

**Guy Cutting** Tenor (Evangelist)  
**Florian Boesch** Bass (Jesus)  
**Philipp Kaven** Bass (Pilatus)  
u. a.

**Collegium Vocale Gent**  
**Philippe Herreweghe** Dirigent

**Johann Sebastian Bach**  
Matthäus-Passion BWV 244  
Passion für Soli, zwei Chöre und  
Orchester

Die Matthäus-Passion ist das umfangreichste und am größten besetzte Werk Johann Sebastian Bachs. Philippe Herreweghe bietet als erfahrener Bach-Experte mit seinem Spezial-Ensemble Collegium Vocale Gent und einer handverlesenen Sängerschar eine eindrucksvolle Lesart des zeitlosen Meisterwerks.

Monumental, dramatisch und von effektvoller Wirkung durch die doppelte Anlage von Chor und Orchester präsentiert sich die Matthäus-Passion als Gipfel der Kompositionskunst Bachs. Der flämische Dirigent Philippe Herreweghe, Pionier der historischen Aufführungspraxis, ist mit diesem Werk vertraut wie kein Zweiter und entdeckt doch bei jeder Aufführung wieder Neues in Bachs Universum. Mit einer Idealbesetzung an Solistinnen und Solisten und seinem von ihm gegründeten Ensemble Collegium Vocale Gent kann Herreweghe bei dieser Aufführung aus dem Vollen schöpfen.

---

## April

Do  
02.04.2026

21:00

Tenebrae

**Voces Suaves**

**Gli Incogniti**  
**Amandine Beyer** Violine und Leitung

**Dietrich Buxtehude**  
Membra Jesu BuxWV 75  
für Gesangssolisten, zwei Violinen,  
Violone, fünf Violen da gamba und Basso  
continuo

Die Barockgeigerin Amandine Beyer, ihr Ensemble Gli Incogniti und die unverwechselbaren Stimmen der Voces Suaves widmen sich den eindrucksvollen Passions-Kantaten »Membra Jesu« des Barockkomponisten Dietrich Buxtehude: Vokal- und Instrumentalmusik, die unter die Haut geht.

Mit bildhafter mittelalterlicher Poesie und biblischen Texten reflektiert Dietrich Buxtehudes Kantatenzyklus »Membra Jesu« die Kreuzigung Jesu. Das Basler Vokalensemble Voces Suaves, bekannt für seinen warmen und vollen Klang und für seine emotional eindringlichen Interpretationen Alter Musik, ist hier ganz in seinem Element. Begleitet werden die Sängerinnen und Sänger vom Ensemble Gli Incogniti: ebenfalls aus Basel, ebenfalls berufene Expertinnen und Experten für frühe Musik, angeführt von der charismatischen französischen Violinistin Amandine Beyer.

**Abo** Barock

---

Fr  
10.04.2026

19:00

»Bundesjazzorchester und Bundesjugendorchester reloaded«

**Malika Tirolien** vocals

**Bundesjazzorchester**

**Bundesjugendorchester**

**Jonathan Stockhammer** Dirigent

**Leonard Bernstein**

Three Dance Episodes from

»On the town«

für Orchester

**Duke Ellington**

Night Creatures

Ballett

**Libor Sima**

Sledgehammer reloaded

**Malika Tirolien**

Grow-Suite

Bundesjugendorchester und Bundesjazzorchester sind Talentschmieden par excellence für hochbegabte junge Musikerinnen und Musiker. Gemeinsam zünden sie ein musikalisches Feuerwerk mit Kompositionen von Lenny Bernstein und Duke Ellington: Sinfonik und Jazz vereinen sich auf das Schönste.

14 bis 19 Jahre jung sind die Mitglieder des Bundesjugendorchesters, wenig älter die des Bundesjazzorchesters. Sie alle eint eine große Hingabe an die Musik und eine beeindruckende Professionalität. Für Bernsteins hinreißende Broadway-Stücke und Duke Ellingtons opulentes Opus »Night Creatures« verbinden sich diese beiden Klangkörper zu einer gigantischen Big Band. Der charismatische amerikanisch-deutsche Dirigent Jonathan Stockhammer, selbst ein Grenzgänger zwischen Klassik und Jazz, bringt mit den jungen Talenten den Groove nach Köln.

KölnMusik in Kooperation mit Westdeutscher Rundfunk

**Abo** Philharmonie.7

---

So  
12.04.2026

16:00

**Giorgi Gigashvili** Klavier

**Natalie Beridze**

holy atoms

für Klavier

*Kompositionsauftrag von Konzerthaus Dortmund, Kölner Philharmonie (KölnMusik), Philharmonie Luxembourg, NOSPR Katowice und European Concert Hall Organisation (ECHO)*

sowie Werke von **Dmitrij Schostakowitsch**, **Sofia Gubaidulina** und **Sergej Prokofjew**

Fast wäre Giorgi Gigashvili Popsänger geworden, denn mit 13 Jahren gewann er die georgische Ausgabe der Castingshow »The Voice«. Doch dem Klavier blieb er trotzdem treu, zum Glück. Als er ein paar Jahre später einen Klavierwettbewerb mit Martha Argerich als Juryvorsitzender gewann, waren die Weichen endgültig gestellt.

Nach dem Studium am staatlichen Konservatorium in seiner Geburtsstadt Tbilisi wechselte er 2023 zu Kirill Gerstein an die Hochschule für Musik Hanns Eisler in Berlin. Für sein Konzert hat Giorgi Gigashvili ein Programm zusammengestellt, das an seine Herkunft aus Osteuropa erinnert. Neben den Stücken dreier zentraler russischer Komponisten des 20. Jahrhunderts spielt er mit »holy atoms«, ein Auftragswerk, von Natalie Beridze, die auch aus Tbilisi stammt und von 2002 bis 2008 in Köln gelebt hat.

»Rising Stars« ist ein Projekt der European Concert Hall Organisation (ECHO). Giorgi Gigashvili wurde nominiert von Kölner Philharmonie, Konzerthaus Dortmund, Philharmonie Luxembourg und NOSPR Katowice

**Abo** Rising Stars – die Stars von morgen

---

Ihr nächstes  
Abonnement-Konzert

So  
19.04.2026

18:00

**Gaëlle Arquez** Mezzosopran

**Orchestre Philharmonique  
Royal de Liège**

**Lionel Bringuier** Dirigent

**Guillaume Lekeu**

Ophélie V 21

Deuxième étude symphonique

**Manfred Trojahn**

Poème »Je suis l'idée maîtresse«

Scène reflexive pour mezzosoprano et  
orchestre. Text von Paul Valéry

*Deutsche Erstaufführung*

*Kompositionsauftrag von Kölner*

*Philharmonie (KölnMusik) und Orchestre  
Philharmonique Royal de Liège*

**Peter Iljitsch Tschaikowsky**

Sinfonie Nr. 6 h-Moll op. 74 CS 27

Der Philosoph Walter Benjamin hat Paris einmal als »Hauptstadt des 19. Jahrhunderts« bezeichnet. Die Metropole an der Seine übte auch auf Peter Iljitsch Tschaikowsky, der hier oft zu Besuch war, und Manfred Trojahn eine starke Faszination aus.

Der in Niedersachsen geborene Trojahn pendelt seit Jahren zwischen seiner Heimat und der französischen Hauptstadt. »Ich bewege mich tatsächlich immer in einem Dazwischen«, sagt er über das Leben in zwei unterschiedlichen Kulturen. Der französische Einfluss zeigt sich in seiner Musik in einer gewissen Klarheit und im Spiel der Orchesterfarben. In »Je suis l'idée maîtresse« zusätzlich im Text des französischen Dichters Paul Valéry, einem Meister der Mehrdeutigkeit. Aus Tschaikowskys 6. Sinfonie, der »Pathétique«, klingen dann hingegen vor allem russische Melancholie und dunkle Tragik. Es war sein letztes Werk, wenige Tage nach der Uraufführung starb der Komponist.

**Abo** Kölner Sonntagskonzerte

---

Mo  
08.06.2026

20:00

**Belcea Quartet**

**Corina Belcea** Violine

**Suyeon Kang** Violine

**Krzysztof Chorzelski** Viola

**Antoine Lederlin** Violoncello

**Wolfgang Amadeus Mozart**

Streichquartett C-Dur KV 465

(»6. Haydn-Quartett«,

»Dissonanzen-Quartett«)

**Brett Dean**

String Quartet No. 4

»A Little Book of Prayers«

für Streichquartett

*Deutsche Erstaufführung*

*Kompositionsauftrag von KölnMusik*

*(Kölner Philharmonie), Cité de la Musique-*

*Philharmonie de Paris, String Quartet*

*Biennale Amsterdam, Wiener Konzert-*

*haus und Ukaria Cultural Centre*

**Ludwig van Beethoven**

Streichquartett F-Dur op. 135

»Ein fast vollkommenes Modell der Demokratie« nennt das Belcea Quartet die Struktur eines Streichquartetts. Absolute Leidenschaft ist möglich, Kompromisse sind nötig, die aber nicht verwässern, sondern zu einem optimalen Ergebnis führen.

Sucht man nach einem der international führenden Quartette, das den Begriff Expressivität in jedem Takt mit Leben füllt, so landet man automatisch beim britischen Belcea Quartet. Es ist berühmt für seine außergewöhnliche Kunst der Differenzierung. Das gilt für Werke der Wiener Klassik ebenso wie für die vielen neuen Kompositionen, die das Belcea Quartet regelmäßig in seinen Programmen führt, ob von Julian Anderson, Mark-Anthony Turnage oder, wie in diesem Konzert, von Brett Dean.

**Abo** Quartetto

---

## Bitte beachten Sie:

Sollten Sie elektronische Geräte, insbesondere Mobiltelefone, bei sich haben: Bitte schalten Sie diese zur Vermeidung akustischer Störungen unbedingt aus.

Wir bitten um Ihr Verständnis, dass Bild- und Tonaufnahmen aus urheberrechtlichen Gründen nicht gestattet sind.

Wenn Sie einmal zu spät zum Konzert kommen sollten, bitten wir Sie um Verständnis, dass wir Sie nicht sofort einlassen können. Wir bemühen uns, Ihnen so schnell wie möglich Zugang zum Konzertsaal zu gewähren. Ihre Plätze können Sie spätestens in der Pause einnehmen.

Bitte warten Sie den Schlussapplaus ab, bevor Sie den Konzertsaal verlassen. Es ist eine schöne und respektvolle Geste den Künstlern und den anderen Gästen gegenüber.

Mit dem Kauf der Eintrittskarte erklären Sie sich damit einverstanden, dass Ihr Bild möglicherweise im Fernsehen oder in anderen Medien ausgestrahlt oder veröffentlicht wird.

**Philharmonie-Hotline 0221 280 280**

**koelner-philharmonie.de**

Informationen & Tickets zu allen Konzerten  
in der Kölner Philharmonie!



Kulturpartner der Kölner Philharmonie

**Herausgeber:** KölnMusik GmbH  
Ewa Bogusz-Moore  
Intendantin der Kölner Philharmonie  
und Geschäftsführerin der  
KölnMusik GmbH  
Postfach 102163, 50461 Köln  
koelner-philharmonie.de

**Redaktion:** Andreas Günther,  
Sebastian Loelgen (verantwortlich)

**Umschlag:** MetaDesign

**Textnachweis:** Der Text von Bjørn Woll  
ist ein Originalbeitrag für die KölnMusik.

**Fotonachweis:** Borodin-Quartett © Nikita  
Sharpan

**Gesamtherstellung:**   
adHOC Printproduktion GmbH



**KÖLNER  
PHILHARMONIE**